

## Der Ratgeber

In einer Bibliothek sitzen eine Auszubildende und eine etwas ältere Mitarbeiterin an ihrem Schreibtisch und tippen auf ihrem Computer. Ein Mann betritt den Raum und bleibt vor der jungen Dame stehen.

*Mädchen:* guten Tag. Kann ich Ihnen irgendwie behilflich sein?

*Mann:* ich hoffe doch! Ich suche einen Ratgeber, etwas ganz spezielles.

*Mädchen:* was für einen Rat brauchen Sie denn?

*Mann:* also, das ist so: ich habe an meinem Arbeitsplatz in der Firma einen Kollegen der mich andauernd provoziert. Er öffnet das Fenster weil ihm so warm ist, obwohl er genau weiß, dass es mir dann zieht. Er stellt die Lampe auf seinem Schreibtisch so ein, dass sie auf meinen Bildschirm blendet und ich nichts mehr erkennen kann. Ich bin mir auch sicher, dass er immer, wenn ich meinen Arbeitsplatz verlasse irgendetwas auf meinem Computer verstellt, dass ich hinterher Probleme habe weiter zu arbeiten.

*Mädchen interessiert:* ja und was machen Sie dann? Ich meine, haben Sie schon mal mit ihm gesprochen oder sich gewehrt?

*Mann:* mit dem kann man nicht reden! Der ist ein notorischer Störenfried! Er will einfach immer Unruhe stiften. Natürlich habe ich mich schon gewehrt. Wenn Sie wüssten, was ich schon alles gemacht habe! Ich denke schon fast an nichts anderes mehr, als daran, was er wohl als nächstes tut und was ich dann machen könnte! Und genau deshalb bin ich jetzt auch hier: mir gehen die Ideen aus. Ich brauche etwas ganz ausgefallenes – so einen finalen Schlag sozusagen – um das ganze ein für alle mal zum Ende zu bringen.

*Mädchen entsetzt:* wie? Sie wollen einen Ratgeber wie man einen Menschen umbringt? Sowas haben wir nicht!

*Mann:* aber nein, das doch nicht! Pah – das ist der mir doch gar nicht wert, dass ich wegen dem zum Mörder werde! Nein – irgend so eine Maßnahme, dass ihm nichts mehr ein fällt. Die ein für alle Mal Frieden schafft, weil er aufgibt.

*Mädchen überlegt:* gut, jetzt habe ich Sie verstanden. Dann werde ich mal schauen, was wir für Sie haben. Also lassen Sie uns mal überlegen. Ich gebe mal die Stichwörter: Frieden – Sieg – Ewigkeit – ein, ist das o.k.?

*Mann:* ja, schauen Sie mal, was da kommt.

*Mädchen tippt ein, schaut auf ihren Computer und lacht:*

Nein, das ist ja komisch. Das ist sicher nicht das was Sie suchen!

*Mann interessiert:* wieso? Was hat er Ihnen denn als Antwort gegeben?

*Mädchen:* Die Bibel!

*Mann:* sehr witzig! Versuchen Sie es doch mal mit den einzelnen Worten.

*Mädchen tippt wieder ein – und schüttelt den Kopf. Sie versucht es noch mal und noch mal und schließlich schaut sie den Mann hilflos an:*

Ich weiß auch nicht. Entweder findet er gar nichts oder es kommt immer wieder die Bibel. Das hatte ich noch nie.

*Mann etwas verärgert:* aber das gibt es doch nicht. Ich dachte ich bin hier in der größten Bücherei der Stadt – da müssen Sie doch besser sortiert sein.

*Das Mädchen schaut hilfessuchend die Kollegin an, die bisher immer mit einem Ohr dem Gespräch gefolgt ist:*

Frau Brosius, können Sie uns helfen? Ich weiß nicht wie ich das finden soll, das der Herr sucht!

*Frau Brosius:* vielleicht haben Sie es ja schon gefunden. Gehen Sie mal in das angegebene Regal und holen Sie die Bibel her, wir schauen mal, was in den Quellenhinweisen steht.

*An den Mann gewandt:* unsere Angaben sind eigentlich nie falsch. Wenn der Computer uns das so gibt, dann hat das auch einen Grund. Jetzt lassen Sie uns einfach mal schauen, was da steht.

*Mann:* also ich weiß ja nicht – die Bibel als Ratgeber – für so ein Problem.

*Frau Brosius:* haben Sie die Bibel schon einmal gelesen?

*Mann:* nein, wer hat das denn schon? Vielleicht der Pfarrer in der Kirche!

*Frau Brosius:* ach, deshalb.

*Mann:* deshalb was?

*Frau Brosius:* deshalb ist Ihnen noch nicht aufgefallen, dass es eigentlich nichts gibt, für das die Bibel kein Ratgeber wäre. Genau genommen, steht alles, was in anderen Ratgebern steht zumindest mal im Ursprung auch in der Bibel drin.

*Mann:* Sie machen Witze?

*Frau Brosius:* aber nein, das ist mein Ernst! Ach, da ist ja auch schon das gute Stück.

*Sie schaut auf das Mädchen, das mit der Bibel in der Hand zurück gekehrt ist. Frau Brosius nimmt ihr das Buch ab:*

Jetzt mal sehen.

*Sie schaut noch einmal auf den Bildschirm des Mädchens und schlägt das Buch auf:*

Römer 12 Vers 21 .... Mal sehen....ah, hier ist es!

Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

*Mann:* na toll! Was soll das denn jetzt?

*Frau Brosius:* ein paar Verse vorher steht es ganz genau als Ratschlag: Vergeltet niemals Unrecht mit neuem Unrecht. Euer Verhalten soll bei allen Menschen als ehrbar gelten. Soweit es irgend möglich ist und von euch abhängt, lebt mit allen Menschen in Frieden. Liebe Freunde, verschafft euch nicht selbst Recht. Überlasst vielmehr Gott das Urteil, denn er hat ja in der Heiligen Schrift gesagt: Es ist allein meine Sache, euch zu rächen. Ich der Herr werde ihnen alles vergelten.

*Mann:* ich soll mich also einfach fertig machen lassen und darauf warten, dass Gott mein Problem mit ihm löst? Sehr witzig.

*Frau Brosius:* nun beruhigen Sie sich doch mal und überlegen Sie. Was haben denn Ihre ganzen Maßnahmen bisher bewirkt? Sie sagen ja selbst, Sie denken an nichts anderes mehr. Sie sind gefangen in diesem Problem, ist Ihnen das schon einmal aufgefallen? Lassen Sie sich nicht vom Bösen blenden – das sagt diese Bibelstelle nämlich auch! Jeder Mensch hat eine Geschichte, niemand ist von Natur aus schlecht. Ihr Kollege hat sicher auch einen Grund, warum er so ist wie er ist und so handelt wie er es tut. Er ist ganz sicher nicht glücklich damit. Sie kennen seine Geschichte und seine Beweggründe nicht – aber Jesus kennt sie. Und er kann bei ihrem Kollegen etwas verändern – Sie nicht. Sie können es Jesus nur zutrauen.

*Mann:* ach ja? Ich soll jetzt einfach die Hände in den Schoß legen oder wie?

*Frau Brosius lächelt:* und wenn sie sie dann schon im Schoß liegen haben, können Sie gleich für Ihren Kollegen beten und das Problem an Gott abgeben. Ich meine das Ernst: Überlegen Sie doch mal, wie Gott mit unserer Schuld und unserem Versagen umgeht. Er hat sich, seinen Sohn dafür geopfert. Er hat sich klein und hilflos gemacht und für uns gelitten – ja – sich schließlich sogar dafür töten lassen. Er hat uns in seiner Auferstehung gezeigt, dass die Liebe stärker ist als der Tod, dass das Gute durch ihn siegt. Und an diesem Sieg dürfen wir teilhaben – jeden Tag, indem wir nach seinem Vorbild verfahren. Sie haben den Wunsch nach Frieden und Sieg und Ewigkeit geäußert: dieser Weg geht nur durch ihn!

*Mädchen schaltet sich vorsichtig in das Gespräch ein:* man sagt doch auch im Volksmund: der Klügere gibt nach – das kommt doch sicherlich im Ursprung auch daher, oder?

*Frau Brosius:* ich sage doch, dass der Ursprung aller Wahrheit in der Bibel zu finden ist – wir müssen es nur umsetzen!

*Mann ungehalten:* also ich weiß nicht, wo ich hier hingeraten bin! Das ist mir echt zu viel! Das können Sie nicht von mir verlangen, das kann ich nicht, einfach so stehen lassen, wie er sich mir gegenüber benimmt!

*Frau Brosius:* ich weiß, dass Sie das nicht können, das ist klar!

*Mann:* na also, Sie geben mir recht! Was soll das dann, das da in Ihrer Bibel steht?

*Frau Brosius:* Entschuldigung – ich habe Ihnen nicht recht gegeben, zumindest nicht ganz, sondern nur in sofern, als Sie ganz richtig erkannt haben, dass *Sie* das nicht können. Genauer gesagt, Sie können es nicht aus eigener Kraft. Aber Jesus kann es durch den heiligen Geist in Ihnen tun. Er kann Ihr Herz so verändern, dass Sie den Wunsch haben, anders mit Ihrem Kollegen umzugehen. Sie müssen es ihm nur übergeben und ihn darum bitten, dass er Ihr Herz verändert.

*Mann fassungslos:* das ist jetzt nicht Ihr Ernst? Sie meinen, Jesus wird durch den heiligen Geist dafür sorgen, dass ich nachgebe?

*Frau Brosius:* genau das meine ich! Und ich meine es nicht nur, ich weiß es. Wenn er in Ihrem Herzen groß werden darf, wird Ihr Zorn klein werden. Das weiß ich zum einen, weil ich es schon oft ausprobiert habe und zum anderen, weil es in der Bibel steht. Probieren Sie es einfach aus! Sie können nur gewinnen!

*Mädchen vorsichtig:* möchten Sie die Bibel vielleicht mit nehmen?

*Mann patzig:* nein, danke, die habe ich selbst im Schrank stehen – irgendwo! Auf Wiedersehen.

*Damit rauscht er aus dem Raum.*

*Mädchen zu Frau Brosius:* meinen Sie, er wird sich den Rat zu Herzen nehmen?

*Frau Brosius:* ich weiß es nicht. Ich wünsche es Ihm von Herzen und seinem Kollegen auch.

*Mädchen:* das ist schwierig, oder? Wenn man weiß, was eigentlich richtig ist und man kann so gar nichts tun um einem anderen zu helfen.

*Frau Brosius:* Aber wir können doch was tun! Wir können für ihn beten und damit dem, der alles tun kann zutrauen, dass er sich diesem Menschen an nimmt!